

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 72 (1994)
Heft: 2

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterwegs notiert

Am 17. März 1994 schlug dem «Treffpunkt» im Deutschschweizer Fernsehen das letzte Stündlein! Der Abschied von der einzigen Alterssendung und ihren Gestalterinnen Gertrud Furrer und Eva Mezger fällt mir schwer. Anfänglich – 1974 – «Da capo», später «Seniorama» geheissen, trug ihr Magazin seit 13 Jahren den guten Namen «Treffpunkt». Die beiden Damen haben mit einem Mini-Budget einen Maxi-Einsatz geleistet und das Bestmögliche an Informationen, Anregungen, Lebenshilfe, Biographien und Kultur präsentiert.

Vor drei Jahren aber schritt TV-Direktor Schellenberg zur «aktiven Sterbehilfe»: Halbierung der Sendezeit, schlechter Termin. Mit anderen wehrte ich mich gegen diese Absichten; mein «Pro-Text für den Treffpunkt» kam in über 40 Zeitungen. Das Ergebnis: Eine etwas sanftere Liquidation, Budgethalbierung, Teilung der Sendezeit mit dem Ladenhüter-Magazin «Fundus». Die «Sparsendungen» und Wiederholungen zu unmöglichen Zeiten (bis nach Mitternacht!) führten zum erwünschten Ziel. Mit «katastrophalen Einschaltquoten» muss natürlich ein Direktor handeln. Gertrud Furrer wird jetzt pensioniert, Eva Mezger in zwei Jahren. Die Leser/innen dieser Spalten werden dem tüchtigen Duo dankbar sein für 20 Jahre Einsatz «für das Alter».

Gespräch mit einem 73jährigen Unternehmer, dessen Frau seit vier Jahren gelähmt ist. Mehrmals in der Nacht muss er deswegen



Peter Rinderknecht

aufstehen, meint aber ohne Bitterkeit: «Ich pflege sie gerne. Ich bin jahrelang weit in der Welt herumgekommen, da hatte sie nicht viel von mir. Jetzt kann ich mich revanchieren.» Mich hat diese Haltung tief beeindruckt.

Beim Räumen alter Papiere fällt mir ein Blatt aus dem Herbst 1944 in die Hand. Das 50jährige Dokument enthält Kriegswitze, die in der Endphase des «Tausendjährigen Reiches» die Runde machten. Ich lese: «Hitler betritt in Berlin eine Bäckerei und verlangt von der halbwüchsigen Verkäuferin eine Semmel. Das Mädchen: «Hammse Punkte?» (Rationierungsmarken). Der Führer entrüstet: «Nee!» – «Dann kann ich Ihnen nichts geben.» – «Aber mir wirst Du doch die Semmel geben?» – «Tut mir leid, keine Ausnahme!» – «Sieh mich an, ich bin doch der Befreier Deutschlands!» Das Mädchen rennt in die Backstube: «Papa, Papa, der Stalin ist da!»

Noch ein Muster: Ein Berliner will Selbstmord begehen und besorgt sich in der Apotheke Veronal. Aber das Gift wirkt nicht. Es

war Ersatz-Veronal. Also versucht er es mit einem Strick. Aber der reisst sofort; es war ein Seil aus Papier. Nun stürzt er sich in die Spree. Doch sofort schwimmt er obenauf; der Anzug war aus Zellstoff. Da klagt er einem Freund sein Pech. Dieser trocken: «Versuch mal zwei Wochen ehrlich mit den Lebensmittelmarken durchzukommen, so wirst du garantiert verhungern.»

Sie, liebe Leserinnen und Leser, erinnern sich, welche grausamen Realitäten sich hinter diesen bitterbösen Anekdoten verbergen. Unsere Kinder können sich nicht vorstellen, dass es für einen Deutschen lebensgefährlich war, eine andere Meinung als das Naziregime zu haben. Sie finden es selbstverständlich, ihre kritischen Ansichten an einer «Demo» oder in der Zeitung zu äussern. Aber auch heute gibt es noch viele Länder, in denen schon das Anderssein bestraft wird (Sudan, Algerien, Iran, Burma, China usw.). Daran wird uns und unsere Nachkommen ein neuer Film erinnern, der mit höchsten Auszeichnungen bedacht wird. «Schindlers Liste» zeichnet offenbar in packender Form den Holocaust der Nazis an den Juden nach. Angesichts neuer Faschistengruppen muss man ihre Terrormethoden beizeiten abbremsen.

Vortrag der ersten Aargauer Regierungsrätin, Frau Dr. Mörikofer. Der Gesundheitsdirektorin fehlte es wahrlich nicht an Stoff. Natürlich kam auch zur Sprache, was viele reifere Zuhörer beschäftigt:

Zunehmende Leiden bei abnehmenden Kräften. Entschieden setzte sich die Rednerin für das Patiententestament ein, d.h. für eine schriftliche Verfügung, mit der man eine jahrelange Lebensverlängerung durch eine Versorgung über Infusionsschläuche verbieten kann. Dieses Dokument muss aber auch den Angehörigen bekannt sein. Man kann vom Spital verlangen, dass es befolgt wird. Schwieriger wird es, wenn Kinder das Äusserste von den Ärzten fordern, weil sie sich vorher zu wenig um die Eltern kümmerten.

Auf Seite 62 der letzten Nummer unterlief mir ein Fehler: Die Befreiung von den Anschlussgebühren für Personen mit «geringem Einkommen» gibt es nur für TV- und Radioapparat, nicht aber für das Telefon. Damit beträgt die monatliche Entlastung nicht 55, sondern 33 Franken! Die Ermässigung von 400 Franken im Jahr lässt sich ebenfalls sehen. Verschiedene Leser haben von ihrer Telecomdirektion (Nr. 113) ausweichende Auskunft erhalten. Das Formular zum Gebührenerlass Nr. 811.20 existiert! Bestehen Sie darauf.

Frau M.W. wies darauf hin, dass das letzte «Wort zum Mitnehmen» von Dietrich Bonhoeffer seiner Braut galt; er war noch nicht verheiratet bei seiner Verhaftung. Danke für den Tip. Das heutige Wort stammt vom französischen Piloten und berühmten Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry (1900–1944): «Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nicht, was ich wünsche, sondern was ich brauche.»

Ihr Peter Rinderknecht

Das Bett den Bedürfnissen
des Körpers anpassen
MINDO MATIC
Sie dürfen es probieren!

Betten Minder AG
Limmatquai 78
8025 Zürich 1
Telefon 01 251 75 10
Telefax 01 262 37 48

Betten Minder

Fabrik und Ausstellung
[P] Buckstrasse 2
8315 Tagelswangen/Lindau
Telefon 052 32 26 26
Telefax 052 32 36 39

Der ganz besondere katalog

Entdecken Sie den bequemsten
schuh Ihres lebens!

dansko
STEP
schwarz
braun
fr. 199.–

Fussgerechte schuhe

Verlangen Sie unseren gratis-katalog mit
100 höchst attraktiven variationen.

Integra nusshof ag, 4453 Nusshof
tel: 061 971 81 91 (fax 061 971 81 92)

name: _____
strasse: _____
plz/ort: _____
telefon: _____

4ZL1